

Interne Kommunikation - Zielgruppe MitarbeiterInnen

MitarbeiterInnen von uns arbeiten im Bauhof, einige im Kindergarten und weitere Beschäftigte sind in den Schulen oder im Gemeindeamt tätig. Je nach Gemeindegröße durchaus unterschiedlich. All diese MitarbeiterInnen vereint, sie sind Gemeindebedienstete oder MitarbeiterInnen eines gemeindeeigenen Verbandes. All unsere Mitarbeiter eint – sie sind Zielgruppe unserer internen Kommunikation.

In der externen Kommunikation legen wir großen Wert auf unsere Zielgruppen. Wird die Bevölkerung allgemein als Zielgruppe gesehen, sind Familien im Mittelpunkt unserer Aktivitäten oder stehen UnternehmerInnen im Fokus unserer Tätigkeiten. Je nachdem was wir wollen und als Ziel definieren, werden die Zielgruppen bestimmt. Danach erfolgt die Festlegung des Mediums, mit dem wir diese Zielgruppe erreichen möchten. Diese Tätigkeiten werden entweder betriebsintern vorgenommen oder von externen Partnerunternehmen für uns durchgeführt.

In jedem Fall ist die richtige Zielgruppe ein Erfolgsfaktor. Wie ist dies allerdings in der internen Kommunikation – in der Kommunikation mit unseren MitarbeiterInnen?

In der internen Kommunikation hinken wir, in vielen Fällen, hinten nach. Dabei wäre es einfach. Die Zielgruppe der internen Kommunikation sind alle MitarbeiterInnen in unseren Städten und Gemeinden. Wir kennen unsere MitarbeiterInnen, wir kennen ihre Zugänge zu elektronischen Medien und wir kennen ihre Arbeitszeiten. Grundvoraussetzungen, um eine effektive interne Kommunikation zu planen und zu realisieren.

An welchen Kriterien scheitert es jedoch?

Vielfach an der Einsicht, dass sich interne Kommunikation mit den MitarbeiterInnen positiv auf das Betriebsklima, positiv auf die Motivation sowie Effektivität und schlussendlich auch auf die vorteilhafte Außendarstellung der Kommune auswirkt. Alles Faktoren, die Privatbetriebe dazu bewegen, strategische interne Kommunikation durchzuführen. Und dies mit für die bestimmte Zielgruppe klar abgestimmten Kommunikationsmittel.

Für MitarbeiterInnen in einem Büro, mit einem Zugang zu Computer, ist eine E-Mail ein durchaus brauchbares Mittel der internen Kommunikation. Für Mitarbeiter in Produktionen, die nur schwer einen Zugang zu elektronischen Geräten haben, eher weniger.

Genau so geht es uns in den Städten und Gemeinden. Auch wir haben MitarbeiterInnen auf dem Gemeindeamt, die ihre Arbeit vor dem Computer verrichten. Wir haben aber auch MitarbeiterInnen die keinen oder nur sehr schwer einen Zugang zu einem elektronischen Geräte haben. Denken wir nur an die MitarbeiterInnen eines Bauhofes, einer Schule oder eines Kindergartens. Wie und in welcher Form erreichen wir diese mit unserer internen Kommunikation? Sie nicht zu informieren heißt, sie aus einem Prozess auszuschließen. Einem Prozess in dem wir jedoch alle MitarbeiterInnen informieren und mit ihnen kommunizieren möchten.

Deshalb gibt es auch für alle Zielgruppen die vielfältigsten Instrumente, um sie zu informieren bzw. mit ihnen zu kommunizieren. Eine Matrix mit der Auflistung von MitarbeiterInnen und ihren Zugängen sowie auf der anderen Seite die uns zur Verfügung stehenden Kommunikationsmittel erleichtern die Zuordnung und Planung der internen Kommunikation.

Ihr Ansprechpartner:
Günter Toth
T 03352/38990
E office@ks-beratung.at

in Zusammenarbeit mit
Herbert Thumpser, MSc und
Mag. Sylvia Kögler

